



Wir lassen uns nicht spalten: Jung und Alt streiken gemeinsam in Bocklemünd

Foto: ver.di

WDR bewegt sich nicht

Auch in der vierten Verhandlungsrunde am Freitag (23. August 2019) bessert die Arbeitgeberseite ihr Angebot nicht nach und nimmt eine Spaltung der Belegschaft in Kauf.

Die Arbeitgeberseite blieb beharrlich bei ihrem ersten Angebot, das inakzeptable Gegenforderungen wie den Wegfall des besonderen Steigerungsbetrages oder alternativ die Spreizung der Stufensteigerungen von zwei auf drei Jahre beinhaltet.

Der Wegfall des besonderen Steigerungsbetrages würde vor allem langjährig Beschäftigte treffen, die Spreizung der Stufensteigerung ginge zulasten jüngerer Kollegen*innen mit weniger Beschäftigungsjahren.

Die Beschäftigten von WDR und Beitragsservice haben zuletzt deutlich gemacht, dass sie sich nicht spalten lassen. Jung und Alt, Streikerfahrene und erstmals Streikende - alle kämpfen gemeinsam. Auch die Freien beteiligen sich an den Ausständen. Ihr Auftraggeber lehnt Effektivsteigerungen kategorisch ab und fordert stattdessen asymmetrische Honorarsteigerungen. Dabei käme bei vielen Freien kaum etwas an.

„Für einen Inflationsausgleich, bei gleichzeitigen Verschlechterungen, haben wir nicht gestreikt“, erklärte Irmgard Galonska, Verhandlungsführerin für ver.di. „Doch genau das bedeutet das Arbeitgeberangebot.“

Die Streiks zeigen Wirkung: Zwar hat der WDR kein verbessertes Angebot abgegeben, doch scheint die Arbeitgeberseite langsam zu erkennen, dass wir stärker werden und dass sie mit ihrer bisherigen Taktik keine Einigung erreichen wird.

Im nächsten Schritt treffen sich Gewerkschaften und der Arbeitgeber zu einem zusätzlichen Gesprächstermin, noch vor der kommenden Verhandlungsrunde (Kasten rechts).

Wir kämpfen weiterhin gegen eine Abkopplung vom öffentlichen Dienst und für einen Tarifabschluss, der die Leistung der Festen und Freien anständig wertschätzt.

Die nächsten Schritte

Liebe Kollegin,
lieber Kollege,

die Arbeitgeberseite zeigt sich stur und unflexibel und rückt keinen Zentimeter von ihrem ersten „Angebot“ ab.


Um die Gespräche in konstruktivere Wege zu leiten, haben wir mit dem Arbeitgeber ein vertrauliches Gespräch am 23. September vereinbart. Dabei treffen sich Verhandler*innen beider Seiten in kleinerer Runde, um mögliche Kompromisslinien auszuloten.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt die Streikmaßnahmen auszuweiten. Denn wir merken, dass wir so Druck ausüben können und nur mit erhöhtem Druck erreichen wir eine Bewegung beim Arbeitgeber.

Jetzt bist du gefragt.

#jetzteinschalten

 wdr.verdi.de

 [@verdi_WDR](https://twitter.com/verdi_WDR)

 facebook.com/ver.diMedienNRW

 youtube.com/verdiwdr

Vor der vierten Verhandlungsrunde

Erfolgreiche Warnstreiks

In der vergangenen Woche hatte die ver.di-Tarifkommission sowie der Senderverbandsvorstand entschieden, nach dem Motto „Nimm2 - und sei beim Warnstreik dabei“, zweimal zum Warnstreik aufzurufen. Das Ziel lautete: mehr Streikende, höhere Beteiligung. Jede*r sollte mindestens eine*n Kollegen*in zum nächsten Warnstreik mitbringen.

Das Konzept ging, trotz Ferienzeit, auf. Nicht nur die Beteiligung stieg in der vergangenen Streikwoche, auch die Programmausfälle waren hör- und sichtbar. Zahlreiche junge Kolleginnen und Kollegen, Feste Freie, Volontäre*innen und Auszubildende folgten dem Warnstreikaufruf. Gewerkschaft bedeutet, dass man mit vielen die eigenen Interessen durchsetzt.

Und genau so läuft es richtig gut.

Am vergangenen Dienstag hatte ver.di den Streikschwerpunkt in der Kölner Innenstadt. An der Streikversammlung auf dem Vorplatz des Museums für Angewandte Kunst versammelten sich rund 400 Kollegen*innen. Viele beteiligten sich zum ersten Mal und bekräftigten damit ihre Forderungen eindrücklich. Am Donnerstag stand das WDR-Produktionsgelände in Bocklemünd im Fokus. Die Kollegen*innen des Beitragsservice riefen ihre Kollegen*innen zum Warnstreik auf und erreichten mit rund 250 Kollegen*innen eine starke Teilnahme. Selbst Tele-Arbeitnehmer*innen, die Telefongespräche für den Beitragsservice auffangen sollten, setzten ein Zeichen und leg-



Beitragsservice im Streik Foto: ver.di

ten die Arbeit nieder. Auch die WDR-Kollegen*innen in Bocklemünd beteiligten sich und folgten dem Warnstreikaufruf. In hoher Zahl und mit kreativen Aktionen waren am Donnerstag die Kollegen*innen der Studios in NRW dem Warnstreikaufruf gefolgt. Dutzende gingen zusammen vor die Türe und legten die Arbeit nieder. Informationen zur Mitgliedschaft gibt es unter: macht-immer-sinn.de

